

**Bhagavatam Lesung (Canto 3) am Sonntag,den 07.08.2011
mit Meister K.Parvathi Kumar
in Radhamadhavam
Indien**

Lord Brahma betete zu Lord Narayana,Narayana erschien ihm in seinem Herzzentrum.Brahma war sehr glücklich darüber und lobpreiste den Herrn dafür,daß er ihm in diesem Glanz erschien. Das steht in dem 2 Stotram im Canto 3.Es ist ein bißchen schwierig dies vorzutragen,aber wir können einen Fortschritt darin machen, es zu lesen.

Der Herr sagte zu Brahma:“Mache weiter so,dich auf diese Weise an mich zu erinnern. Du wirst vor nichts Angst haben.Deine Bedürfnisse werden erfüllt werden.Du wirst sehr glücklich sein.“

Wenn du dich im Inneren an den Herrn erinnerst und Ihn lobpreist, können wir Ihn als unser Abbild in unserem Herzzentrum sehen. Das Bild wird wesentlich schöner sein als wir.Es leuchtet im Licht. Das ist,weil die göttlichen Prinzipien Raum sind.Wenn du Wasser ins Glas gießt,nimmt das Wasser die Form des Glases an.Wenn wir Wasser in ein Rohr gießen,nimmt es die Form des Rohrs an.So,wenn der Herr dich füllt,schaut er aus wie du,nur mit noch mehr Glanz und Pracht.

Der Herr stellt uns zufrieden,erfüllt unsere Wünsche in der Hoffnung,daß wir eines Tages zufrieden und erfüllt sind.Das ist mit ein Grund warum Leute dem Herrn folgen,um ihre Wünsche erfüllt zu bekommen.Aber wir sind nicht einfach zufriedenzustellen.Wir haben genügend Geld,aber wir möchten mehr Geld.Wir haben die Grundausrüstung zum Leben,aber wir wollen mehr Komfort haben.

Manche haben wenig Komfort,sind aber zufrieden,während andere größten Komfort haben und damit immer noch nicht zufrieden sind.Der erste ist der Wissende und der zweite ist der Ignorante.
Zur ersten Kategorie gehören die Devotees.

Wir schauen immer danach,was wir nicht haben.Wir genießen niemals die Sachen, die wir haben.Es kommen immer neue Dinge heraus,und wir hören nicht auf diese Dinge zu kaufen.Diese Dinge binden uns mehr und mehr.Wir haben sovieles Dinge in unserem Haus angesammelt,so,daß wir müde

geworden sind die Dinge schön zu arrangieren.Wir sind in einem so bemitleidenswertem Zustand.

Ich habe einen tamilischen Professor mit dem Namen Vaidhyanan gekannt.Er blieb gewöhnlicherweise in Visakh.Er hatte fast keine Sachen in seinem Haus.Er hatte die grundlegenden Dinge.Wenn man all die Dinge zusammen getan hätte,wäre nicht mehr als ein Karton voll zusammen gekommen.Unser Haus ist angefüllt mit Dingen, und wir müssen uns darin einen Weg bahnen.All das sind Formen unserer Wünsche.Wie lange wollen wir noch so weiter machen?Manchmal sollten wir dies fühlen und uns dabei fragen,warum das alles so ist.

Wir haben verstanden,daß das ein nicht endendes Spiel ist.Diese Spiel vollzieht sich über viele Leben.

Unsere Wünsche enden.Sie enden nur dann,wenn wir erkennen,daß sie nie enden,und es unnützt ist,ihnen nachzugehen.

Ich werde eine Geschichte erzählen:

Es gabe einen Fuchs,der Appetit auf Rehfleisch hatte.Einmal sah er einen Jäger,wie er ein Reh tötete.Er ließ den Jagdpfeil mit dem Blut des Rehes liegen.Der Fuchs entschied sich zumindest das Blut des Rehes zu probieren,wenn schon kein Rehfleisch da war.Er begann den Pfeil abzuschlecken.Je mehr er schleckte,desto mehr Blut erschien.Woher kam diese Blut?Es war das Blut des Fuchses,das aus seiner Zunge kam.Er probierte weiterhin am Blut und wurde dabei schwach.Er erkannte,daß er sein eigenes Blut schleckte.

Was ist die Moral dieser Geschichte?

Wir sind wie der Fuchs.Wir gehen unseren Wünschen weiterhin nach,bis sie uns geschwächt haben und dann zumindest erkennen,daß es kein Ende bezüglich Wünsche gibt.Das Resultat ist Zufriedenheit und schlußendlich Erfüllung.In diesem Prozess erkennst du,daß wenn du mit dem Göttlichen bleibst,du erfüllt bist.

Auch in dem Prozess das Göttliche zu erreichen gibt es zwei Wege.

Ein Weg ist es mit dem Göttlichem in Verbindung zu bleiben und alles geschieht dabei automatisch.Auf dem anderen Weg tust du alles alleine.Auf dem zweiten Weg mußst du den Fortschritt selber machen und wirst dabei müde.Manche machen Rituale, dienende Handlungen und alles Mögliche,aber sie vergessen dabei sich an das Göttliche zu erinnern.Manche bleiben mit dem

Göttlichen verbunden und die Arbeit geschieht durch sie. Sie sind nie beladen oder müde.

Wenn du das Göttliche in deinem Herzzentrum visualisierst und dich ständig an das Göttliche erinnerst, werden die Intelligenzen, die in dir arbeiten mit Energie aufgeladen und arbeiten dann sehr gut.

Deshalb ist uns angewiesen worden morgens zu beten und dann die Arbeit zu beginnen. Es ist wie das Auto vollzutanken und dann zu fahren. Wenn du mit halbvollem Tank fährst, hält der Wagen irgendwann einmal an.

Die Form des kosmischen ist in der Bhagavatam sehr gut beschrieben. Warum sprechen wir über all die Details? Damit wir diese Form mit all ihren kosmischen Intelligenzen visualisieren.

Wir können uns selber als ein Abbild der kosmischen Person betrachten und dann können wir die zuständigen kosmischen Intelligenzen als die zuständigen Teile unseres Körpers sehen.

Jedes Wesen in dieser Schöpfung ist ein Schöpfer innerhalb seines eigenen Rahmens. Es gibt Viele die Schulen, Krankenhäuser und Städte bauen etc. All das ist nichts anderes als Schöpfung.

Der Wille, das Wissen und die Energie, um zu gestalten, kommt vom Göttlichen.

In allem was wir tun (gestalten), sollten wir darauf schauen dem Herren zu gefallen. Das ist am wichtigsten. Alles was wir tun, sollte dem Herren gefallen. Wenn wir nur danach schauen uns selber zugefallen, bindet uns solch eine Arbeit.

Ein Aspirant ging zu Sri Aurobindo und fragte: "Wenn ich etwas nach meinem Geschmack tue, mögen es die Leute um mich herum nicht. Wenn ich es nach ihrem Geschmack tue, mag ich es nicht. In beiden Fällen bin ich unglücklich. Was soll ich tun?" Sri Aurobindo antwortete: "Mache es nicht nach deinem Geschmack. Tue nichts um den Leuten um dich herum zu gefallen. Tue alles um dem Herren zu gefallen. Das wird dich glücklich machen. Somit ist das Wichtigste dem Herren zu gefallen. All diese Anweisungen hat der Herr Brahman gegeben. Diese Anweisungen gelten für uns ebenso.

Während wir etwas tun und dabei meinen, daß wir es tun, dann befinden wir uns im Ego. Ohne diesem Gefühl können wir nicht arbeiten und mit diesem Gefühl sind wir gebunden. Um sicher zu gehen, daß wir nicht gebunden sind, sollten wir uns, während wir arbeiten, daran erinnern dem Herren zu gefallen. Auch sollten wir uns an ICH BIN DAS ICH BIN erinnern. Unser

Wille,das Wissen und die Energie kommen von IHM.Wenn wir Ihn vergessen,sind wir ins Ego gefallen.

All das hat Lord Maitreya dem Weisen Vidura erzählt.All die Anweisungen sind uns gegeben worden,um nicht in Illusion zu verfallen.Aber auch nachdem wir alles wissen,fallen wir in Illusion.

Aber wir sollten immer wieder und wieder einen Fortschritt darin machen uns aus der Illusion zuerheben,bis wir stabil sind.

Mit dem Willen,dem Wissen und der Energie des Herren ,gestaltet Brahman Wesen, die Naras genannt werden.

Na= Nicht,Ra= zerstören.Naras sind nicht zerstörbare Wesen,die nicht zerstören.Sie sind ewig.Ayana ist der Prozess von Entwicklung und Auflösung.Diese Wesen werden entwickelt und lösen sich auf und sind doch ewig.

Derjenige,der über all das herrscht,ist der Herr selber.

Der Herr,der auch Nara+Ayana genannt wird,
rufen wir Narayana.

Auf diese Weise beginnt die Schöpfung, und wir führen dies nächste Stunde fort.

-Swasthi